

Pressemitteilung

Selbstverwaltet, inklusiv, demokratisch - Religiöse Bruderschaften im frühneuzeitlichen Mexiko

In „Charity for and by the Poor“ schildert Dr. Laura Dierksmeier neue Erkenntnisse zur Rolle und Organisation religiöser Bruderschaften im frühneuzeitlichen Mexiko, die eine wesentliche Stütze der Gesellschaft waren - beispielsweise während Epidemien.

Tübingen, den 29. Juli 2020

Sie betrieben Hospitäler, Waisenhäuser und Schulen, kümmerten sich um Arme, Alte und Kranke, kauften Menschen aus dem Schuldgefängnis frei und waren dabei komplett selbstverwaltet, inklusiv und demokratisch organisiert - Die franziskanisch-indigenen Bruderschaften im von der Kolonialmacht Spanien besetzten Mexiko zwischen 1527 und 1700.

Dr. Laura Dierksmeier vom Sonderforschungsbereich RessourcenKulturen an der Uni Tübingen untersuchte den Einfluss und die Organisation der Bruderschaften schon in ihrer Dissertation, für die sie den Las Casas-Preis der Universität Fribourg in der Schweiz erhielt und hat dazu jetzt ein Buch geschrieben: „Charity for and by the Poor: Franciscan-Indigenous Confraternities, 1527-1700“, das im Juli 2020 erscheint.

Für Ihre Studie durchforstete Sie Protokolle von Gerichtsverfahren, Testamente, Missionskorrespondenz und Kirchenbücher in Archiven in Mexiko, Spanien, den USA und Deutschland. Dierksmeier kommt zu dem Schluss, dass Bruderschaften zu einer wesentlichen Institution wurden, um die Bevölkerung während Epidemien zu unterstützen, um die verschiedenen einheimischen Gruppierungen aus dem ehemaligen Aztekenreich zu integrieren und um die indigene Selbstverwaltung zumindest in religiösen Bereichen zu schützen.

Bemerkenswert ist unter anderem, dass die Leiter entgegen der ansonsten verbreiteten Praxis hierarchischer Herrschaftsstrukturen durch Mehrheitsbeschluss gewählt wurden und ihr Amt für einen festgelegten Zeitraum, üblicherweise ein Jahr, bis zur nächsten Wahl bekleideten. Anders als andere koloniale Institutionen hatten Bruderschaften häufig eine Doppelspitze, also zwei Leiter, die als gegenseitige Kontrollorgane fungierten und die sich die Verantwortung teilten, wobei auch indigene Personen die Leitung übernehmen konnten.

Auch sonst machten die Bruderschaften, im Gegensatz zu den Beamten der Kolonialmacht, keinen Unterschied zwischen Indigen und Spanisch und auch nicht

zwischen Schwarz und Weiß, Reich und Arm oder Gesund und Krank. Die Mitglieder waren Teil eines dichten sozialen Gewebes, das sich der gegenseitigen Hilfeleistung in Zeiten der Not verpflichtet hatte. Aber Hilfe gab es nicht ausschließlich innerhalb der Bruderschaft, auch Nichtmitglieder, z.B. Kleinschuldner wurden finanziell unterstützt, um so ihre Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu fördern.

Durch eine freiwillige Mitgliedschaft stellten Bruderschaften einen wichtigen Kontrapunkt zu den repressiven Institutionen dar, welche sich auf verpflichtende indigene Mitwirkung stützten. Die Mitgliedsbeiträge waren nach Einkommen gestaffelt und selbst Mittellose konnten beitreten, indem sie durch Arbeitsleistungen bezahlten.

Über die Wahl des Titels sagt Laura Dierksmeier: „Schließlich entschloss ich mich dazu, meiner Studie den Titel “Charity for and by the Poor” zu geben, da ich die aktive Rolle besonders hervorheben wollte, die die Bedürftigen innerhalb der Bruderschaften und durch sie befähigt ausfüllten. Bruderschaften stellten den Armen nicht nur Hilfe zur Verfügung, sondern förderten die Armen auch und vor allem darin, ihre eigene materielle Existenz und die anderer zu verbessern und auf diese Weise ihre eigene soziale Identität zu verhandeln. Bruderschaften entwickelten sich zu Institutionen, die Menschen dabei unterstützten, von rein passiven Hilfeempfängern zu aktiven Akteuren der Selbsthilfe zu werden, die ihrerseits wiederum anderen Menschen Hilfe leisten konnten. Dementsprechend waren Bruderschaften wichtige Motoren für den Dialog innerhalb der Gemeinschaft und für das Zusammenwachsen der frühkolonialen Gesellschaft in Mexiko.“

Kontakt

Dr. Laura Dierksmeier
SFB 1070 RessourcenKulturen
Fachbereich Geschichtswissenschaft der Universität Tübingen
laura.dierksmeier@uni-tuebingen.de

Sven Kadegge
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des SFB 1070
an der Eberhard Karls Universität Tübingen
sven.kadegge@sfb1070.uni-tuebingen.de
+49(0)7071/7956750